

Eine Reise durch Italien. Aquarelle aus dem Besitz Friedrich Wilhelms IV.

Ausstellung in Potsdam, Römische Bäder im Park Sanssouci. 14. Mai bis 13. August 2000

Friedrich August Stüler und Potsdam

Ausstellung zum 200. Geburtstag des Architekten Friedrich Wilhelms IV. in Potsdam, Orangerie im Park Sanssouci. 23. Juli bis 15. Oktober 2000

Mit zwei Ausstellungen erinnert die Stiftung Preußische Schlösser und Gärten Berlin-Brandenburg an Friedrich Wilhelm IV., den „Romantiker auf dem Thron“, dem u. a. die Orangerie im Park Sanssouci, Schloß Charlottenhof und das Belvedere auf dem Pfingstberg zu verdanken sind. Die Aquarellsammlung der Stiftung, die hauptsächlich Veduten aus der Mitte des 19. Jahrhunderts birgt, geht auf die Sammelleidenschaft des Preußenkönigs und seiner Gemahlin, der bayerischen Prinzessin Elisabeth, zurück. Nahezu 5000 Blätter kamen in der Sammlung zusammen. Auf seiner ersten Italienreise 1828/29 knüpfte Kronprinz Friedrich Wilhelm (IV.) mit zahlreichen Künstlern Kontakte. Die Ausstellung in den Römischen Bädern zeigt eine Auswahl von 80 Blättern, die den Verlauf der Italienreise, die bis nach Neapel führte, wiedergeben. Zur Ausstellung wird ein Katalog erscheinen.



Abb. 1. „Blick auf den Aventin von der Loggia der Casa Tarpea aus“, Aquarell von Friedrich August Stüler, Ausschnitt, 1853 (aus: Jahresprogramm der Stiftung 2000, S. 7).

Friedrich August Stüler, am 28. Januar 1800 in Mühlhausen/Thüringen geboren, war mit den Bauaufgaben der königlichen Familie stets verbunden: als Hofbaurat, Direktor der Schloßbaukommission, Oberbaurat und Mitglied der Oberbaudeputation sowie als Ministerial-Baurat.

Aus Anlaß seines 200. Geburtstages will die Ausstellung „Friedrich August Stüler und Potsdam“ einen Einblick in das Wirken des „Architekten des Königs“ – diesen Titel verlieh ihm Friedrich Wilhelm IV. 1842 – geben. Seine Vielfalt ist in Entwürfen für Schloß-, Kirchen- und Museumsprojekten ebenso wie in Gartenarchitekturen dokumentiert.

Informationen:

Stiftung Preußische Schlösser und Gärten Berlin-Brandenburg, Besucherzentrum an der Historischen Mühle, Postfach 601462, 14414 Potsdam,

Tel. 0331/96 94-200 (oder 201), Fax 0331/96 94-107.

Ansagedienst für Öffnungszeiten: Telefon 0331/96 94-203 und 204 Fax 0331/96 94-107.

Red.

Wiedereröffnung von Schloß Urach

Seit dem 12. Februar 2000 ist Schloß Urach (Kreis Reutlingen) nach umfangreichen Renovierungen und der Erarbeitung eines neuen Präsentationskonzepts wieder für die Öffentlichkeit zugänglich. Als zusätzliche Attraktion wird in dem der Verwaltung der Staatlichen Schlösser und Gärten Baden-Württemberg unterstellten Bauwerk die weltweit größte Sammlung historischer Prunkschlitten gezeigt. Diese sind eine Dauerleihgabe des Württembergischen Landesmuseums in Stuttgart.

Das um 1265 württembergisch gewordene Urach am Rand der Schwäbischen Alb war infolge der Landesteilung im 15. Jahrhundert vier Jahrzehnte lang Residenzstadt. Einer der berühmtesten württembergischen Herrscher, Graf (ab 1495 Herzog) Eberhard im Barte (1445 bis 1496), wurde im dortigen Schloß geboren. Der spätere Gründer der Tübinger Universität und Wiedervereiner Württembergs heiratete im Jahre 1474 die Tochter des Markgrafen von Mantua, Barbara Gonzaga, und schuf aus diesem Anlaß u. a. den heraldisch dekorierten „Palmensaal“ und den dreiseitig durchfensterten „Goldenen Saal“, der sein heutiges Aussehen jedoch erst im frühen 17. Jahrhundert erhielt. Seinen Nachfolgern diente der imposante Fachwerkbau vor allem als Jagdschloß, so auch Herzog Carl Eugen (1728 bis 1793), dessen „Weißer Saal“, ein mit zarten, frühklassizistischen Stukkaturen ausgestattetes Speisezimmer, unlängst restauriert und neu eingerichtet wurde.

Die gefährdete Statik des Schlosses hatte in den 1960er Jahren weitreichende Eingriffe in seine Bausubstanz zur Folge, die neben der Freilegung von Wandmalereien im Palmensaal, der vermutlich ältesten monumentalen Ahnenprobe nördlich der Alpen, auch bedauerlicherweise irreversible Veränderungen der überkommenen Raumstruktur mit sich brachten.

Die nun im zweiten Obergeschoß ausgestellten 25 Schlitten stammen größtenteils aus dem Fuhrpark der württembergi-